

Gelegenheit, um den Futuristen ihre »diabolische« Auffassung von der Liebe vorzuwerfen, was von jenen mit dem Zuruf »Kastraten« beantwortet wurde. Die Manifestation, der eine große historische Bedeutung beigegeben wird, erstreckte sich über mehrere Abende, an denen auch musikalische Darbietungen moderner Komponisten stattfanden und klang zum Schluß in die gebieterische Forderung »Nieder mit den Priestern« aus, worauf der Gegenruf »Nieder mit den Hitzköpfen« erscholl. Die Futuristen, die viel Anklang fanden, beabsichtigen mit dieser Manifestation einen neuen Feldzug einzuleiten.

England. Wie einer unserer Leser aus London meldet, besteht die Vereinigung Englischer moderner Künstler, die unter dem Titel »Blast« kurz vor Ausbruch des Krieges (Juni 1914) ein umfangreiches Werk herausgab, unter dem Namen »Coterie« weiter. Sie läßt gleichfalls ein zeitschriftartiges Blatt erscheinen, das zwar einige Reproduktionen aufweist, in der Hauptsache jedoch literarisch ist. Der Kubist Wyndham Lewis, der geistige Urheber von »The Caliph's Design«, worin u. a. die Architekten zu einer radikalen Vernichtung des Alten angestachelt werden (»Architects! Where is your Vortex?«), ist ein Mitglied obengenannter Gruppe.

Es scheint leider, daß der nationalistisch-einseitige Individualismus der Engländer eine starke ästhetische Aktivität nie aufkommen lassen wird. Der Besuch, den Douglas Goldring unserer Redaktion zum Zweck eines engeren Anschlusses zwischen England und Holland abgestattet, hat unsere Hoffnung auf eine mehr der gemeinsamen Entwicklung dienende Tätigkeit stark enttäuscht. Doch dies gilt nicht allein von England. . . . Der hochgepriesene Internationalismus besteht — wir sprechen hier aus Erfahrung — immer nur noch in Worten. (Abgesehen von der Familie Dada.) Die internationale revolutionäre Kunstpolitik — wie wir sie mal benennen wollen —, verharrt nach wie vor in ihrem ersten Stadium und der Gemeinplatz »international« dient meist als Deckmantel, um nationale Vorteile erlangen zu können.

Mitteilungen des Kunstvereins Hamburg. Im Kunstverein in Hamburg sind gegenwärtig umfangreiche Gemäldesammlungen von Alexander Kanoldt, München und Erich Waske, Berlin zur Ausstellung gelangt. Mit dieser Veranstaltung, die bis Anfang Juli dauert, schließt der Kunstverein auf längere Zeit seine monatlichen Ausstellungen. — Im Obergeschoß der alten Kunsthalle wird, beginnend am 14. August, auf Einladung und unter der geschäftlichen Leitung des Kunstvereins, die diesjährige Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes stattfinden. Die Beschickung dieser Ausstellung ist jedem deutschen Künstler gestattet. Die eingelieferten Werke unterstehen einer Jury. Die Ausstellungsbedingungen und Anmelde-Formulare sind durch die Geschäftsstelle des Kunstvereins erhältlich. Der Eingang zu den Räumen des Kunstvereins befindet sich in der Haupthalle der neuen Kunsthalle und zwar rechts neben der Treppe, die zum Bertramsaal hinaufführt.

Jakob Böhme-Bund. In Görlitz hat ein Zusammenschluß fortschrittlich gerichteter Künstler stattgefunden unter dem Namen Jakob Böhme-Bund. Wesen des Bundes ist, die Beziehungen zwischen Kunst und Mystik zu finden und den Geist des Metaphysikers Jakob Böhme in die heutige Kunst zu projizieren. Der Bund macht es sich zur Aufgabe, für wesentliche neue Kunst zu kämpfen. Seine erste Tat war eine Ausstellung mit radikalen Werken, unter denen die von Josef Schneiderfranken und Fritz Neumann-Hegenberg (dem Vorsitzenden des Bundes) besonders hervorragten. Im Rahmen der Ausstellung fanden zwei Vorträge statt: einer von Neumann-Hegenberg über »Neue Malerei« und einer von H. H. Stuckenschmidt über »Das Problem der neuen Musik«. Geplant sind ferner literarische Vorlesungen und Konzerte.

Die neue Ausstellung »Porzellan und Majolika« in Mannheim. Neben der Ausstellung »Der Genius im Kinde«, die alle lebendigen, dem Menschen von der Natur gegebenen Kräfte aufzeigt, ist in der Mannheimer Kunsthalle eine zweite Schau eröffnet, »Porzellan und Majolika«. Sie zeigt eben wiederum dieses Leben, wirksam geworden und herausgestellt als Werk zweier Künstlerpersönlichkeiten, Hans Poelzig und Max Läger, unterstützt von der Tüchtigkeit deutscher Industrie und eigener handwerklicher Meisterschaft.

Am lautesten tönen diese lebendigen Kräfte uns aus den beiden ersten, Hans Poelzig und seinen neuen Entwürfen gewidmeten Räumen entgegen. Der »Ältesten Volkstедter Porzellan-Manufaktur« gebührt der Ruhm, mit alter Tradition brechend, die Ausformung von Stücken so ungeheuerlicher, für die Porzellanerzeugung nie dagesewesener Ausmessung kühn gewagt zu haben. Das spröde Material hat einem Schöpferwillen gehorcht. Kandelaber winden sich wie Riesenbäume empor, türmen sich zu Wellen, emporgetragen von einer unbekanntten Macht oder verspritzt in Strudeln.

Das Problem der verborgenen Lichtquellen, für das Poelzig immer neue Lösungen sucht, wir denken hier an die phantastischen Wirkungen im Berliner Großen Schauspielhaus, scheint wundervoll gelöst in den Wolkenleuchtern, die als schwere Trauben an der Decke hängen und in deren dichten Wolkenmassen das Licht nur verborgen schimmert, um durch die sich herauslösenden Wölkchen golden hindurchzuluten.

Träume des Rokoko sind Gestalt geworden, und wie wegweisend mischen sich indo-chinesische Elemente hinein.

Wie ein Wunder erscheint es auch, daß eine Persönlichkeit das Schaffen des gesamten Künstlerstabes des Werkes bestimmt hat. Unter dem Einfluß entstanden die grotesken Fabeltiere, ursprünglich für porzellanverkleidete Nischen bestimmt, wie ja alles, Kandelaber, Wandleuchter, Konsolen und Kronleuchter Teile eines Ganzen sind, eines Wolkensaales mit Wolkenkuppel, wo das Material höchste Triumphe feiern sollte, geplant für das Porzellan-Palais der Leipziger Messe.